

Motion SP-Fraktion:**«40 Millionen mehr für die Prämienverbilligung – Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die einmalige Erhöhung des Krankenkassenprämienvolumens als Massnahme gegen die Wirtschaftskrise**

Die Regierung wird eingeladen, die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um das Volumen für die Krankenkassenprämienverbilligung im Jahr 2010 einmalig um 40 Mio. Franken zu erhöhen.

Begründung:

Bei der Budgetierung im Sommer 2009 ging man davon aus, dass das Bundesparlament zusätzliche Beiträge für die Prämienverbilligung in der Höhe von 200 Mio. Franken als Massnahme zur Konjunkturstützung sprechen werde. In der Folge hätte dann auch das Volumen, das der Kanton St.Gallen für die individuelle Prämienverbilligung einsetzen kann, erhöht werden können. Ebenfalls ging man von einer noch grösseren Erhöhung der Prämienanstiege aus.

In der Folge wurde das Prämienverbilligungsvolumen nun deutlich gekürzt. Es stehen total rund 30 Mio. Franken weniger zur Verfügung (davon Anteil des Kantons St.Gallen 9,86 Mio. Franken).

Demgegenüber steht, dass die Krankenkassenprämien für 2010 zwischen 8,7 Prozent (Erwachsene) und 13,1 Prozent (Jugendliche) ansteigen werden. Das ist massiv und bringt viele Menschen in finanzielle Nöte. Insbesondere, weil die Löhne kaum ansteigen.

Für die Errechnung des zur Verfügung stehenden Prämienvolumens sieht das Gesetz (EG zum KVG, Art. 14) eine untere und eine obere Bandbreite vor. Im Voranschlag 2010 ist der maximal mögliche Betrag eingestellt.

Die Vorgaben für die individuellen Beiträge an die Bezüger bzw. Bezügerinnen regelt die Regierung in einer Verordnung, in welcher die Referenzprämien, das massgebliche Einkommen und die Belastungsgrenzen festgelegt sind. Der Regierung strebt eine Ziel-Referenzprämie an, welche dem Durchschnitt der fünf günstigsten Krankenkassengrundversicherungen im Kanton entspricht und zwar je der fünf günstigsten Grundversicherung mit niedrigster Franchise und Unfalleinschluss sowie der fünf günstigsten Krankenkassen im Hausarztmodell. Um die Zielreferenzprämie effektiv anwenden zu können, muss der Kanton im Jahr 2010 rund 39 Mio. Franken mehr aufwenden. Gemäss heutigen Simulationsberechnungen kann für 2010 lediglich eine Referenzprämie von 85 Prozent der Zielreferenzprämie angewendet werden.»

30. November 2009

SP-Fraktion